



Steinort Papyr Mühl
Kunstwerkstätten

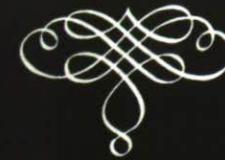
Hanspeter Leibold
Steinort 499
FS 9497 Triesenberg
Tel. 00 423 + 2625675



WEISSE KUNST

SCHWARZE KUNST

Buchdruck
Offset +
Urs Vonlaufen-Steiner
9473 Gams/SG



Herzliche Einladung
zum Tag der offenen Türe

„vo üs z'Gams“

anlässlich des 20jährigen Jubiläums
des Gewerbe- und Industrievereins GIV Gams
präsentieren sich 21 Gewerbe-Betriebe

Samstag, 14. Juni 03 • von 10.00 – 17.00 Uhr

SCHWARZE KUNST

& WEISSE KUNST

Unser Motto:

„Wir kehren zurück ins Mittelalter“
und machen auf dem Vorplatz vor unserer Druckerei

- von Hand Papier •
- setzen von Hand mit Bleibuchstaben •
- und drucken mit einer uralten Maschine •

„Lueget Sie doch bi üüs ina . . .“

Buchdruck+Offset Urs Vonlaufen-Steiner · 9473 Gams



Die weisse Kunst Papier

Wir verwenden es tagtäglich ohne uns irgendwelche Gedanken über die Geschichte und Herstellung zu machen. Für uns ist Papier etwas Selbstverständliches geworden.

Und doch verdanken wir unsere ganze Kultur und unser ganzes Wissen diesem Stoff.

Die Herstellung von Papier war während Jahrhunderten ein gut gehütetes Geheimnis der Chinesen, die das Papiermachen erfunden hatten. Durch die Schlacht bei Samarkand im Jahre 751 gelangen chinesische Papiermacher in die Gefangenschaft der Araber. Sie halfen den Arabern die ersten Papiermühlen zu errichten und retteten so ihr Leben.

Nach und nach kam die Kunst des Papierschöpfens auch in den mitteleuropäischen Raum. Durch die Mechanisierung und Industrialisierung des 19. und 20. Jahrhunderts mussten die Handschöpferei der modernen Papierfabrikation weichen.

Einige wenige Papiermühlen und Handschöpfereien sind jedoch erhalten geblieben. Dort werden – wie in alter Zeit – nach wie vor Leinenlumpen und Baumwolle gemahlen und zu Stoff aufbereitet. Wie einst steht der Schöpfer an der Bütte und schöpft Blatt für Blatt. Der Gautscher wälzt den Bogen auf den Filz ab und deckt ihn mit dem nächsten Filz. Der so entstandene „Pauscht“ wird ausgepresst und die einzelnen Papierbögen werden aufgehängt und trocknen an der Luft.

Wenn Sie an diese zeitaufwendigen Handarbeiten denken, verstehen Sie den wirklichen Sinn des oft gebrauchten Sprichwortes „Papier ist geduldig“. Ein Bisschen kann man auch erahnen, dass ein Papierer eher für sein geliebtes Handwerk als von ihm lebt.

Wir machen die Sachen die nie mehr vergehn...

handgeschöpfte Büttenpapiere

„Mit Gunst von wegen's Handwerk“

Die schwarze Kunst Druck

Mit der Erfindung der Schrift begann vor etwa 5000 Jahren eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit; jetzt konnte man Gedanken, Taten und Ereignisse sicher der Nachwelt erhalten.

Seit Johannes Gutenberg vor 500 Jahren in Mainz begann mit metallenen Lettern Bücher zu drucken, ist eine neue Weltepoche angebrochen. Wie ein Feuer hat sich die Druckkunst über die ganze Welt verbreitet.

Schrift, Druck und Papier sind als Mittler des Wortes und des Bildes seit Jahrhunderten aufs engste miteinander verbunden und nicht voneinander zu trennen.

Damit diese alten Handwerke nicht aussterben und als Zeuge eines einst blühenden Handwerks gibt es nach wie vor einige solcher Schriftsetzer, Buchdrucker und andere Schwarzkünstler.

Buchstaben für Buchstaben nehmen sie aus den Fächern des Schriftkastens und fügen sie im „Winkelhaken“ zu Wörtern und Zeilen zusammen. Diese Zeilen werden ausgehoben und ins „Schiff“ gesetzt. Danach erfolgt die Einrichtung und Befestigung in den „Formen“ und den „Schliesserahmen“. Mit einem „Druckerballen“ oder einer Lederwalze wird der Satz mit Farbe aus Russ und Leinöl eingefärbt. Gedruckt wird mit „Kniehebelpressen“, „Tiegeldruckpressen“ und „Andruckpressen“, alles Handpressen ohne Motor.

Die Zeit ist nicht stehengeblieben. Neue Technologien sind entstanden und haben in der modernen Druckerei Einzug gehalten. Der Satz erfolgt per Computer, der Digitaldruck hat mit dem Sinn des Wortes „drucken“ (gleich pressen) nichts mehr zu tun.

Trotzdem haben die Handpressendrucke nichts an Charakter, Schönheit und Stil verloren und gelten inzwischen als wertvolle Raritäten.

„Gott grüß die Kunst“

Betrachtung

Im Fleiß kann dich
die Biene meistern,
in der Geschicklichkeit
ein Wurm dein Lehrer sein.
Dein Wissen teilest du
mit vorgezogenen Geistern,
die Kunst, oh Mensch,
hast du allein.

Friedrich Schiller